



Haushaltsrede 2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Rutenkröger  
Sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Die Welt ist eine andere. Noch nie fiel es mir so schwer eine Haushaltsrede zu schreiben.

Die Ereignisse in der Ukraine machen mich sprachlos, erschrecken mich und machen mir Angst. Russland – nein Putin – führt einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Trotz der Warnsignale im vergangenen Jahrzehnt ist der Krieg überraschend und unvermittelt ganz nah. Der einzige Vorteil ist, Europa rückt endlich zusammen und findet mit den Sanktionen eine gemeinsame Antwort.

Die ankommenden Menschen aus den Krisengebieten werden aufgenommen. Hoffentlich hält diese Welle der Hilfe länger an als 2015 und hoffentlich meint nicht wieder eine Partei ihr Heil darin zu finden, hilfeschuchenden Menschen zu instrumentalisieren, um auf Stimmenfang zu gehen und den Ausländerhass zu schüren. Noch immer versuchen Menschen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen, noch immer verletzen sich Menschen auf den Weg nach Europa und werden an unseren Außengrenzen zurückgetrieben.

Vor ein paar Wochen war Corona im Fokus. Wer hätte gedacht, dass wir trotz Impfungen und verbesserten Behandlungsmöglichkeiten das Jahr 2022 wieder unter Corona Bedingungen beginnen. Viele Lockerungen haben inzwischen gegriffen, obwohl die Inzidenzwerte sehr hoch sind. Die Corona Warn Apps zeigen andauernd Risikobegegnungen an und Schnelltests gehören zum Tagesablauf. Die Sicht auf die Impfungen spaltete fast unsere demokratische Gemeinschaft, die Montagsspaziergänger zeigen sich auch in unserer Stadt. Der Marsch zu dem Eingang unseres Lukaskrankenhauses am Montag, den 28.02.2022 nahm ich als extrem zynisch wahr und habe dafür kein Verständnis.

Dürfen wir an dieser Stelle eigentlich noch über Geld, Schulden, Baumaßnahmen und Baugebiete sprechen? Was ist mit der Klima- und Umweltkrise? Müssen wir nicht umgehend die ganze Stadt umkrepeln sie Umwelt-, Artenschutz und Klimagerecht gestalten? Müsste nicht die für die nächsten Generationen überlebenswichtige Verankerung regenerativer Ressourcen den wesentlichen Teil unserer Debatte ausmachen?

Was hinterlassen wir unseren Kindern und Enkelkindern: einen ausgelutschten Planeten, der unsere Konsumgier befriedigt und unzählige Menschen aus ihrer Heimat vertrieben hat. Zeitgleich importieren wir Erdgas aus Russland über Nordstream 1 und andere Pipelines und finanzieren damit Putins Krieg. Nordstream 2 ist erst einmal gestoppt.

Müsste nicht auf Seite eins des Haushaltsplanes stehen, was wir vordringlich zu tun haben?

Nämlich zu überlegen, wie wir diese Umweltprobleme und damit einhergehend auch einen Teil der sozialen Probleme endlich richtig in den Griff kriegen. Der Verweis auf den Bund und das Land ist hier einfach, aber einige Maßnahmen sind auch für Bünde ganz einfach umzusetzen und würden gar Geld sparen, bzw. nichts kosten. Was können wir tun, um die regenerativen Energien auszubauen? Was können wir tun, um Energie zu sparen?

Müssen wir die Straßen weiter ausbauen, statt zurückzubauen? Müssen wir immer wieder akzeptieren, dass Autos durch unsere Straßen rasen? Müssen wir akzeptieren, dass auf unseren sanierten Marktplatz Bremsspuren von Autos hinterlassen werden, da dort „Donuts“ gedreht werden?

Nein- müssen wir nicht. Aber wir haben ja nicht die Kapazitäten im Ordnungsamt und in der Verwaltung.

In Spradow beschwerten sich Eltern über die für Grundschul Kinder zu kurze Grünphase einer Fußgängerampel. Diese Ampel ist für viele Kinder der einzige Fußweg zur Grundschule. Unsere Straßenverkehrsbehörde antwortet, dass die Grünphase nicht verlängert werden kann, weil sich die Wartezeit für LKW's verlängert und sich ein Rückstau bildet. Eine Mutter eines Kindes in den ersten Grundschuljahren bringt ihr Kind zur Schule – als berufstätige Mutter, die permanent unter Zeitdruck steht- fährt sie ihr Kind mit dem Auto zur Schule. Diese Fahrwege sind einfach einzusparen – Wir müssen die Möglichkeiten schaffen!!!

Bei uns steht weiterhin der Lieferverkehr des nahegelegenen Industrieunternehmens im Vordergrund. Auf Grund unseres Antrages wird die Grünphase der Ampel nun verlängert werden und die Geschwindigkeit angepasst.

In Bünde liegt der Autoverkehr bei 70 %, Fahrrad, Fußgänger und ÖPNV haben nur 30 %. Wir tun alles dafür, dass es so bleibt. Auf gar keinen Fall darf ein Weg für Autos versperrt werden –in Bünde nicht einmal testweise. – Für diejenigen, die diesen Wink mit dem Zaunpfahl nicht verstehen -es handelt sich um die Bahnunterführung

Wir brauchen:

Tempo 30; mehr Fahrradstraßen, mehr für die Radfahrer, mehr für den Umweltschutz, mehr Bäume etc.

Aber was passiert, wenn wir diese Prioritäten nicht ganz schnell ändern?

Wir haben es im letzten Jahr erlebt mit dem Hochwasser in Hunnebrock. Gegenüber der Hochwasserflut an der Ahr, Erft und anderen Flüssen, war das harmlos. Wir selbst sehen es nicht, wie jetzt in diesem Moment kleine Inseln und Staaten versinken, teils im Wasser, teils an Trockenheit und im humanitären Chaos, das dadurch entsteht. Aber wir müssen ja mit dem Auto alle Wege zurücklegen und auf den Grundstücken möglichst viel verplätten, betonieren und steinigen – eben versiegeln.

Lassen Sie uns Bünde positiv umweltbewusst und sozial umkrepeln. Und alle werden sich hier wohler fühlen. Eine Freiflächen-Photovoltaikanlage in Ahle ist ein Anfang. Das Klimaschutzkonzept ist ein Schritt in die richtige Richtung, die Einstellung eines Klimaschutzmanagers die logische Folge.

Wir brauchen mehr – viel mehr

Der Verkehrsentwicklungsplan ist eine gute Vorlage. Wir sollten ihm zustimmen und umsetzen, aber nicht darauf warten, sondern wir sollten bereits jetzt einige Ideen umsetzen – wie z. B. die Fahrradstraßen – aber in Bünde warten und verschieben wir gerne...



Bei Bebauungsplänen müssen wir abwägen, ob eine Bebauung erforderlich ist. Gleichzeitig müssen wir Sorge tragen, dass bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird und nicht nur im Hochpreissegment Wohnungen im Angebot sind. Wenn gebaut wird, sollte auf die Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Neutralität höchsten Wert gelegt und die graue Energie beachtet werden. Unser hoher Energieverbrauch führt uns in Abhängigkeit eines Aggressors, wie uns aktuell in brutaler Weise vor Augen geführt wird.

Bilden wir uns nicht ein, dass wir allein die Welt retten, aber wir können ein klein wenig dafür sorgen, dass wir hier in unserer Stadt daran arbeiten und mit Freude unsere Energie stärker darauf verwenden. Denn noch können wir es jetzt und hier ändern, während an anderen Stellen der Welt, die Menschen es nicht mehr können, weil sie ums nackte Überleben kämpfen. Nur, damit wir unseren Status Quo halten können.

Der vorgelegte Haushalt ist wie Herr Berg bei der Einbringung des Haushalts sagte, kein Sparhaushalt. Noch können wir das negative Ergebnis über die Ausgleichsrücklage neutralisieren. Die Liquiditätsentwicklung spiegelt die tatsächliche Belastung der Corona Krise wider, ansonsten greift der Rechenrick des Corona-Isolierungsgesetzes. Von dem Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes sind wir weit entfernt. In Anbetracht der Kriege und Krisen empfinde ich dieses Ziel auch nicht mehr als so erstrebenswert. Erstrebenswert ist für uns Grüne die richtige Balance zu finden zwischen Nachhaltigkeit und Konsum.

Corona, Kriege, soziales Miteinander und sozialer Ausgleich, Klima- und Umweltschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Erstrebenswert ist für uns, dass unser Bünde lebens- und lebenswert bleibt.

Bündnis 90/Die Grünen stimmen dem Haushalt zu und bedanken sich bei der Verwaltung für die akribische und umfangreiche Arbeit. Und wünschen aber auch der Kämmerei einen stärkeren Blick auf die Umwelt- Artenschutz- und Klimabedingten Sorgen, die wir weltweit, aber auch vor unserer Haustüre haben.

Vielen Dank